

Tipps zur Anlage einer insektenfreundlichen Blumenwiese

Entscheidend für die erfolgreiche Anlage einer jeder insektenfreundlichen Blühfläche ist die Auswahl des richtigen Saatgutes. Seit Jahrtausenden hat sich zwischen der heimischen Insektenwelt und der Pflanzenwelt, in welcher nicht nur die erwachsenen Insekten (Imagos) sondern auch deren Jugendstadien (Raupen, Larven etc.) Nahrung und Zuflucht finden, ein Abhängigkeits- und Gleichgewichtsverhältnis eingestellt. Unsere heimische Insektenwelt kann – abgesehen von einigen Ubiquitisten – auf Dauer also nur mit heimischen, am besten gebietseigenen (autochthonen) Pflanzen individuenreiche und artenreiche, stabile Bestände aufbauen. Für unser Saatgut wurden spezielle heimische Blühstauden aus der Münchener Schotterebene nachvermehrt und deren Samen in einem speziellen Mischungsverhältnis für Sie bereitgestellt. Vor allem wurde auch darauf geachtet, daß das ganze Jahr über ein Blütenangebot herrscht.

Jetzt braucht es nur noch die richtige Fläche. Sie sollte möglichst sonnenexponiert sein. Stark verschattete Bereiche sind im Allgemeinen von wenig Erfolg gekrönt.

Sonniges Plätzchen gefunden? Dann haben wir doch alles was wir brauchen. Doch wie kommt die Saatmischung in den Boden? Einfach in den Garten auf die Rasenfläche streuen? Da ginge es den Samenkörnern, wie uns in der Rushhour in der S-Bahn. Sie kommen nicht mal rein, an einen Sitzplatz ist gar nicht zu denken. Also der alte Bewuchs muss samt oberflächlicher Erdschicht und insb. den Wurzeln weg. Bei kleinen Flächen kann man dies mit Spaten und Schaufel bewerkstelligen. Bei größeren Flächen ist der Einsatz eines Sodenschneiders oder einer Erdfräse erforderlich.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Nährstoffgehalt des Bodens. In der Erdgeschichte waren sog. „fette“ Böden eher eine Seltenheit. Im Laufe der Jahrtausende hat sich die Natur vorwiegend auf nährstoffärmere Böden eingerichtet und daher auch in diesem Bereich die größte Artenvielfalt entwickelt. Aktuell sind die meisten Böden durch aktive Düngung und den Eintrag von Stickstoffverbindungen aus der Luft überdüngt. Daher ist es oft erforderlich oder zumindest hilfreich, die Böden auszuhagern. Eine Möglichkeit besteht darin den nährstoffreichen Oberboden abzutragen, je nach Größe der Fläche mittels Hacke und Schaufel oder Frontlader. Andererseits kann man den Boden mit Sand und Kalkspilt durchmischen. Es lassen sich auch beide Methoden kombinieren.

Als nächster Schritt muss die Oberfläche für das Saatbett mittels Metallrechen gelockert und planiert werden.

Nun kann endlich eingesät werden. Menge: etwa 3g Saatgut/Quadratmeter! Um eine möglichst gleichmäßige Aussaat zu erreichen, muss das Saatgut in einer flachen Schüssel mit viel trockenem Sand oder Gerteideschrot gemischt werden. Diese Mischung wird von Hand in einem weiten Bogen ausgetreut, wobei man die Fläche „bahnenweise“ zunächst in einer Richtung abschreitet und anschliessend im 90°-Winkel nochmals. Um den Körnern ausreichend Erdkontakt und Feuchtigkeitsversorgung zu gewährleisten, müssen sie mittels Walze oder bei kleineren Flächen glatten, trockenen Brettern angedrückt werden.

Abschliessend mit feinem Sprühstrahl wässern. Die Ansaat sollte über 3 Wochen regelmäßig gewässert werden. Um die „Wasserschlacht“ möglichst gering zu halten und aufgrund der besseren Keimrate, sind die besten Ansaatzeiten von März bis Mai und von Ende August bis Anfang Oktober. Einzelne sog. „Kaltkeimer“ müssen dann den Winter als Samen überdauern, bis sie im nächsten Jahr keimen. Einzelne größere „Beikräuter“ könnten (bei ausreichender Artenkenntnis) händisch entfernt werden. Etwa 8 Wochen nach der Ansaat ist ein sog. „Schröpfungsschnitt“ zur Eindämmung der zunächst wuchskräftigeren Beikräuter mit einem hocheingestellten Rasenmäher oder Balkenmäher erforderlich.

Das zum Thema Anlage einer Blumenwiese.

Doch die beste Blumenwiese taugt nichts, wenn sie nicht regelmäßig gepflegt wird. Aber jetzt bitte nicht düngen oder chemisch behandeln!!! Denn genau das Gegenteil hält die Wiese artenreich. Je nach Wuchskraft und Bodenfruchtbarkeit muss die Wiese 1 – 2 mal im Jahr gemäht werden. Am besten mit einer scharfen Sense oder einem Balkenmäher. Rotierende Messer haben eine häckselnde Wirkung, was sich vor allem für die tierischen Wiesenbewohner katastrophal auswirkt. Bei Motorsensen scharfe Rotormesser und keinen Mähfaden verwenden. Letzterer schädigt die verbleibenden Pflanzen oft stark und hat ebenfalls eine häckselnde Wirkung. Das Mähgut muss unbedingt abtransportiert werden und darf nicht auf der Fläche verbleiben, sonst ersticken die zarten Rosettenpflanzen und der Boden reichert sich wieder mit Nährstoffen an. Die Wiese sollte selbstverständlich nicht vor oder während der Blütezeit geschnitten werden, am besten sollten die Stauden noch aussaamen können, da einzelne Arten nur 1 – 2 jährig sind und sich dann aus dem Artenspektrum verabschieden würden.

Für schwerere (nährstoffreiche) Böden wäre der 1. Schnitt also etwa Ende Juni/Anfang Juli anzudenken, der 2. Schnitt im September. Bei leichteren Böden reicht eine Mahd im August, sodaß auch spätblühende Arten eine Chance haben. Übrigens, Insekten und insbesondere Wildbienen, die auf spätblühende Stauden angewiesen sind, sind besonders eifrige Vertreter der roten Liste, d.h. sehr stark gefährdet.

Das wärs.....fürs Erste! Jetzt könnten wir noch diverse Nisthilfen für Insekten, Vögel, Reptilien,.... anbieten. Aber das ein andermal oder ihr fragt einfach bei der BN Ortsgruppe München West nach.

Tipps zur Anlage von insektenfreundlichen Balkons oder Terrassen

Insektenfreundliche Blumen auch hervorragend in Blumenkästen und Kübeln oder auch in Ritzen der Terrassenpflasterung gedeihen. Da die Pflanzen winterfest sind, müssen/dürfen die Behälter im Herbst nicht geleert werden. Die Erde im Gefäß kann etwas fetter gehalten werden, da man die kleinen Oberflächen ja gut im Blick hat und hinsichtlich Beikräutern regelnd eingreifen kann. Da lernt man auch seine „Lieblinge“ wesentlich schneller kennen, sodaß die Eingriffe mit der Zeit auch fachgerechter werden. In einzelnen Gefäßen kann es (im Gegensatz zur Wiese) erforderlich sein, ab und an leicht nachzudüngen. Ums Giessen kommt man ohnehin nicht rum. Letzteres umso häufiger, wenn die Gefäße aus Ton oder anderen porösen Materialien sind. Es sei denn, man will ein Felsbiotop gestalten. Aber das ist schon sehr speziell! In Kunststofföpfen und- kisten ist die Verdunstungsrate deutlich geringer. Topf- und Kastenkulturen lassen sich besonders gut mit speziellen Insektennisthilfen kombinieren.

Also Ansaat im Frühjahr und Spätsommer/Frühherbst. Blumenerde mit Sand und Kalksplitt mischen. Ganz wichtig – torffreie Blumenerde verwenden!!! Sonst ist die Ökobilanz trotz aller toller Balkonblüte gleich im Keller. Die weitere Zerstörung unserer letzten Moore kann sicherlich durch keine Blumenliebelei ausgeglichen werden. Mittlerweile führen auch die meisten Bau- und Pflanzenmärkte torffreie Blumenerde. Cave! Lasst Euch nicht durch das Logo „Bioerde“ veräppeln!

Jetzt Hände gut waschen! Denn die Flächenberechnung (2g/qm) erfordert aufgrund der geringen Gefäßgrößen und empfindlicher Tastaturen/Touchscreens viel Fingerspitzengefühl. Auch hier Saatgut mit trockenem Sand strecken und gleichmäßig verteilen. Leicht andrücken und angießen.

Kästen und Töpfe möglichst sonnenexponiert aufstellen. Fertig! – Fast!

Gerade auf Balkonen und Terrassen lohnt es sich adäquate Insektennisthilfen anzubringen. Denn insbesondere in Kaffeetaschenweite lassen sich die 6-Beiner hervorragend beobachten. Leider taugen die meisten käuflich zu erwerbenden Produkte aus Gartencentern, Baumärkten und selbst Bio-Supermärkten wenig und sind oft überteuert. Selber basteln macht insbesondere mit Kindern viel mehr Spass und man kommt in die Thematik wesentlich besser rein.

Auch hier fragt gern bei der BN Ortsgruppe München West nach.

Ihr könnt also überall was tun, um unsere Umwelt bunter, lebendiger und artenreicher zu gestalten. Selbst auf dem kleinsten Fleckchen. Machen müsst Ihr's! Geredet und geschrieben wird schon genug.

Viel Spass dabei!